

Gottesdienst Exaudi – 24. Mai 2020

Vorspiel

Begrüßung

Herzlich willkommen zum Gottesdienst. Der Sonntag trägt den Namen Exaudi; der lateinische Ausdruck bezieht sich auf einen Ruf aus dem 27. Psalm: „Herr, höre meine Stimme!“ In der Zeit zwischen Himmelfahrt und Pfingsten ist es die Bitte um den Heiligen Geist, die hier laut wird, die Bitte um Gottes Nähe und um Stärkung aus dem Glauben. Dazu passt die Verheißung, die über der neuen Woche steht (Joh 12,32), ein Satz des gekreuzigten und auferstandenen Christus: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.

Mitten in die Situation des Abschieds spricht Jesus diese Verheißung, verspricht uns, dass er uns nicht allein lassen wird. Auf dieses Versprechen hin sind wir zusammengekommen und feiern miteinander die Gemeinschaft mit Gott, die er uns schon heute in Wort und Sakrament schenkt.

Eingangslied

Psalm: 27, 1, 8.11.14

1

Der HERR ist mein Licht und mein Glück.

Vor wem sollte ich mich fürchten?

Der HERR ist der Schutz meines Lebens.

Vor wem sollte ich erschrecken?

8 Ich dachte nach über dein Wort:

»Ihr sollt mein Angesicht suchen!«

Ja, dein Angesicht, HERR, will ich suchen!

11 Zeige mir, HERR, deinen Weg

und führe mich geradlinig durchs Leben!

14 ...hoffe auf den HERRN!

Sei stark und fasse neuen Mut!

Setze deine Hoffnung auf den HERRN!

Kyriegebet

Wir leben oft fern von dir, Gott.

Wir vertrauen mehr auf unsere eigene Kraft als auf deine Hilfe.

Und wie oft merken wir, dass wir damit scheitern.

Dabei willst du doch unsere Stärke sein.

So hilf unserer Schwachheit auf und erbarme dich unser!

Gnadenzusage

Bei dir ist die Quelle des Lebens,

und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

Tagesgebet

Du schenkst uns diese Stunde, gütiger Gott, damit wir unsere Last ablegen können und Frieden finden bei dir. So komme nun in Herz und Sinn, lass uns neu aufleben aus deinem Geist. Darum bitten wir dich, Herr, der du in der Einheit mit dem Vater lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lesung: Evangelium: Johannes 16,5-15

In den Abschiedsreden kurz vor seinem Tod wendet sich Jesus mit ermutigenden Worten an seine Jünger. Im 16. Kapitel des Johannesevangeliums sagt er:

5,, Ich gehe jetzt ich zu dem,

der mich beauftragt hat.

Und keiner von euch fragt mich:

›Wo gehst du hin?‹

6 Im Gegenteil:

Ihr seid nur traurig,

weil ich euch das gesagt habe.

7 Doch ich sage euch die Wahrheit:

Es ist gut für euch,
wenn ich fortgehe.

Denn wenn ich nicht fortgehe,
kommt der Tröster nicht zu euch.

Aber wenn ich fortgehe,
werde ich ihn zu euch schicken.

8 Wenn dann der Tröster kommt,
wird er der Welt vor Augen führen,
was Schuld ist

und was Gerechtigkeit und Gericht –

9 Schuld:

dass sie nicht an mich glauben;

10 Gerechtigkeit:

dass ich zum Vater gehe,

wo ihr mich nicht mehr sehen könnt;

11 Gericht:

dass der Herrscher dieser Welt schon verurteilt ist.

12 Ich habe euch noch vieles zu sagen,
aber das würde euch jetzt überfordern.

13 Wenn dann der Beistand kommt,
wird er euch helfen,
die ganze Wahrheit zu verstehen.

Denn er ist der Geist der Wahrheit.

Was er sagt,

stammt nicht von ihm selbst.

Sondern er wird das weitersagen,
was er hört.

Und er wird euch ankündigen,
was dann geschehen wird.

14 Er wird meine Herrlichkeit sichtbar machen:

Denn was er euch verkündet,
empfängt er von mir.

15 Alles, was der Vater hat,
gehört auch mir.

Deshalb habe ich gesagt:

Was der Geist euch verkündet,
empfängt er von mir.«

Halleluja:

Der Herr ist nicht hier, er ist auferstanden er ist wahrhaftig auferstanden
Halleluja

Glaubensbekenntnis

Lied:

Im Stich gelassen?

Predigt über Jeremia 31, 31-34

Im Stich gelassen zu sein, ist ein Gefühl dieser Tage.

Viele Menschen fühlen sich im Stich gelassen.

Wer hat an uns gedacht?

Viele Berufsgruppen werden genannt.

Wer hat an die Eltern gedacht, die für Betreuung sorgen müssen?

Wer hat an mich gedacht – so denken glaube ich viele.

Die Kirche habe die Menschen im Stich gelassen.

Auch diese Vorwurf gab es in der letzten Woche.

Gesagt hat es die ehemalige Ministerpräsidentin von Thüringen, Christine Lieberknecht.

Die Kirche habe in dieser Zeit Hunderttausende Menschen alleingelassen, Kranke, Einsame, Alte, Sterbende, kritisierte Lieberknecht in der Zeitung „Die Welt“.

„Da wurde kein letzter Psalm gebetet, es gab keinen Trost, keine Aussegnung am Sterbebett“, sagte die CDU-Politikerin und frühere evangelische Pastorin.

Gleichzeitig lese ich auf Twitter, wie ein Pfarrer in diesen Zeiten einen Seniorenbesuch macht und wie unverantwortlich das doch sei.

Die Kirchen ließen diese Vorwürfe nicht unbeantwortet: „Die pauschale Kritik von Frau Lieberknecht weise ich entschieden zurück“, sagte der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm der Deutschen Presse-Agentur.

Für die katholische Seite sagte der Sprecher der Deutschen Bischofskonferenz, Matthias Kopp, das glatte Gegenteil sei richtig: „Unsere Krankenhausseelsorger haben Unglaubliches geleistet, unsere Palliativbegleiter ebenfalls“, versicherte Kopp. „Die Kritik von Frau Lieberknecht ist überhaupt nicht nachvollziehbar.“

Ich glaube auch, dass die Kritik von Frau Lieberknecht nicht gerechtfertigt ist.

Aber sie ist dennoch Ausdruck eines Schmerzes, den viele Menschen in diesen Wochen empfinden.

Fehlende Besuchsmöglichkeiten in Krankenhäusern und Altenheimen sind nur ein Beispiel. Aus anderen Gegenden der Welt gibt es noch erschreckendere Nachrichten: Wo Angehörige ihre Verstorbenen in Massengräbern suchen.

Und manchmal ist es auch bei uns so, dass Menschen einsam sterben und Menschen einsam trauern.

Es ist das Gefühl der Unsicherheit und des Alleinseins.

Ich glaube dieses Gefühl hat jede und jeder irgendwann einmal.

Und es ist kein neues Gefühl. Ich glaube es ist ein menschliches Gefühl.

Ich glaube, dass die Jünger Jesu nach Christi Himmelfahrt auch genau so ein Gefühl hatten.

Eine Achterbahn der Gefühle liegt hinter ihnen

In wenigen Augenblicken haben sie unheimlich viel erlebt:

Der Tod Jesu am Kreuz, als alles zu Ende schien,

seine Auferstehung, das Wieder-mit-ihm-zusammen-Sein,

das den Glauben an seine Auferstehung erst ermöglicht

und dann doch wieder die Trennung an Himmelfahrt.

Dann das Versprechen, die Trennung ist nur auf Zeit

Das Versprechen – Gott ist bei uns durch den heiligen Geist

Einem Tröster und Beistand.

Mit dieser Verheißung schickt Jesus die Jünger nach Jerusalem,

um genau darauf zu warten.

In dieser Wartezeit liegt der heutige Sonntag;
eine Zeit der Vorfreude auf den Geist
und zugleich der Unruhe, was noch kommen wird.
Eine Zeit des Alleinseins
Eine Zeit der Unsicherheit
Und eben das Gefühl, im Stich gelassen worden zu sein.

Ich glaube sie hatten in dem Moment viele Zweifel und viele Fragen.

Wir wissen heute, was an Pfingsten war, aber sie wussten es da noch nicht.

Ein paar Jahrhunderte vorher hatten die Menschen in Israel auch dieses Gefühl der Unsicherheit und des Alleinseins.

Die Menschen hatten sich nicht mehr zu Gott und seinen Regeln gehalten. Sie hatten den Bund mit Gott gebrochen.

Als Folge davon wird beschrieben, wie die Staaten Israel und Juda erobert wurden und unterging sind.

Nun die Frage Wie geht es weiter?

Darauf gibt Gott eine überraschende, nicht zu erwartende Antwort, die die Menschen in ihrer Bedrückung ernst nimmt.

Er tut dies mit Worten des Propheten Jeremia

Hören sie aus Jeremia 31,31-34

2.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein

Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Gott öffnet einen neuen Horizont.

Das, was war, der Bruch des Bundes mit Gott ist nicht vergessen, aber vergeben.

Die Vergangenheit des Menschen bestimmt nicht das zukünftige Handeln Gottes.

Er möchte einen neuen Bund mit den Menschen,

denn Gott ist zuverlässig, steht treu zu seinen Verheißungen.

Und damit die Menschen in diesem Bund treu zu Gott stehen,

schreibt er ihnen sein Gesetz in die Herzen, denn die Menschen sind eine Herzensangelegenheit Gottes.

Das, was Gott den Menschen durch den Propheten verspricht, ist in Erfüllung gegangen. Das Exil in Babylon ist zu Ende gegangen, das Volk konnte heimkehren, der Tempel in Jerusalem wurde wieder aufgebaut. Den Bund, den Gott den Menschen verspricht, den hat er in Christus neu gegründet, in seinem Leben, Sterben und Auferstehen. Und er hat an Pfingsten den Heiligen Geist in die Herzen der Menschen gegossen, damit wir treu zu ihm stehen.

Und dieser Bund gilt auch in diesen Tagen.

Er wird auch in unsere Unsicherheit hinein gesprochen

Er ist für mich Antwort in alle Zweifel und Fragen hinein.

Es ist für mich ein großer Trost:

Wenn ich mich von Menschen im Stich gelassen fühle, darf ich darauf vertrauen, dass Gott mich nicht im Stich lässt. „Denn mein Vater und meine

Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf“, heißt es im Psalm 27 (Vers 10).

Und wenn ich Menschen im Stich lassen muss, da Besuche nicht möglich sind oder Rücksichtnahme und Vorsicht Abstand empfehlen, darf ich darauf vertrauen, dass Gott bei den Menschen ist.

Wenn Menschen einsam sterben und Menschen einsam trauern, ist Gott bei ihnen.

Er ist immer mit dem Menschen im Bunde und er ist die Verbindung zwischen Menschen, die momentan getrennt sind. Darauf vertraue ich.

3.

Das alles können wir nicht beweisen, doch wir können es glauben. Manche werden vielleicht sagen, nur glauben. Doch wir dürfen das Vertrauen nicht gering schätzen. Auf das Versprechen Gottes können wir nur mit Vertrauen antworten. Vertrauen, das unser Leben ändern kann. Vertrauen auf den Heiligen Geist. Auf den Geist, der mein Leben ausfüllen kann, der die Grenzen meines Alltags sprengen kann, in alle Bereiche meines Daseins eindringen will. Der Heilige Geist will nicht nur ein Geist der Gebete und des Gottesdienstes sein. Deshalb hat ihn uns Jesus bei seinem Abschied auch verheißen:

Als einen Begleiter, Trost und Beistand, der zu einer bestimmten Zeit nicht nur an einem Ort sein kann, sondern einen, der gleichzeitig bei allen sein kann, überall auf dieser Welt.

Der Geist Gottes will uns nahe sein in unserem Leben, will in uns sein, von innen her Kraft geben.

Beweisen kann ich das natürlich nicht, aber wenn ich es annehmen vielleicht spüren.

Wie?

Das kann jeder nur für sich selbst in seiner konkreten Lebenssituation erfahren.

Es kann vielleicht sein, dass ich in Trauer und Abschied den Mut finde, neue Wege zu gehen oder dass sich Freude und Dankbarkeit in mir breit machen, obwohl die äußere Situation gar nicht danach ist, oder ... Trauen wir dem Geist nicht zu wenig zu.

Trauen wir Gott nicht zu wenig zu.

Ich glaube dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will, sagt der Theologe Bonhoeffer.

4.

Der Sonntag Exaudi ist auch ein Sonntag des Wartens.

Wir müssen alle auf den Heiligen Geist warten, niemand besitzt ihn, besitzt Gott ja so, dass er nicht mehr warten müsste.

Und wir leben momentan in einer Zeit des Wartens.

Einer Zeit der Unsicherheit und Ungeduld

Darauf, dass es besser, normaler wird.

Dass Kontakte wieder möglich sind ohne Abstand, Plexiglas-Scheibe zwischen uns und Maske.

Darauf, dass wir wieder einander in den Arm nehmen dürfen, um zu trösten.

Ich stelle mir manchmal vor, was das für ein Fest sein wird:

Einander die Hand zu geben, in den Arm zu nehmen.

Aber wir müssen warten.

Und niemand weiß, wie lange noch.

Das ist manchmal schwer zu ertragen.

Wie das Warten auf Gott.

Doch wir können dieses Warten ertragen – so glaube ich – weil wir fest darauf vertrauen dürfen, dass Gott uns erwartet.

Und wir ihm im Warten entgegen leben.

er schon bei uns ist. Denn er lässt uns nicht im Stich.

Lied

Fürbittengebet

Herr Jesus Christus,

du hast uns deinen Geist versprochen, den Geist der Wahrheit und des Trostes, der Hoffnung und des Mutes. Deinem Versprechen dürfen wir trauen. Wir bitten dich:

Für alle, die kein Zutrauen mehr zu sich haben. Gib ihnen Selbstvertrauen und das Gefühl geliebt zu sein. Für alle, die die Welt nur noch grau in grau sehen können. Gib ihnen Lebensfreude und Lebensmut. Für alle, die sich einsam und verlassen fühlen. Gib ihnen Mut, aus ihrem Schneckenhaus herauszukommen.

Für alle Menschen, die an Covid-19 oder anderen Krankheiten leiden. Steh ihnen bei, dass sie wieder gesund werden. Tröste die Sterbenden und begleite sie auf ihrem Weg. Und zeige den Ärztinnen und Ärzten Wege auf, Krankheiten zu besiegen.

Für alle Regierenden. Lass sie stets das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen im Blick behalten.

Für uns alle, die wir dich jeden Tag so nötig brauchen. Gib uns Glaubensstärke und Mut, deinen Namen zu bezeugen.

Für unsere Verstorbenen, deren Weg hier auf Erden zu Ende gegangen ist. Dass sie ewige Heimat bei dir im Himmel finden.

Herr, unser Gott,

ohne deinen Geist bleibt unser Leben Stückwerk. Alles verdanken wir deiner Liebe. Sende uns deinen Geist. Stärke unser Vertrauen in dich, schenke uns die Kraft, deinem Willen zu folgen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

[Lied](#)

[Verabschiedung](#)

Online Kollekte:

[Innovative Projekte](#)

Mitgliederbindung, Mitgliedergewinnung und Gemeindeaufbau

Neue Ideen von Gemeinden sollen gefördert werden, damit Menschen Kirche anders erleben. So kann sie einladend wirken und neues Interesse wecken.

Die Kirche ist immer wieder aufs Neue herausgefordert, Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und mit ganz verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründen Teilnahme und Teilhabe zu ermöglichen. Dafür muss sie lebendig sein und neue Wege beschreiten – nicht nur in der Kommunikation, sondern auch im Hinblick auf Formen der Verkündigung, der Seelsorge und der Gestaltung des Gottesdienstes.

Hier kann jede Kirchengemeinde mitmachen, Ideen entwickeln, finanzielle Unterstützung beantragen und zum Vorbild für andere werden.

Info: ekir.de/klingelbeutel

Nächster Gottesdienst:

So 31. Mai 10 Uhr – Familiengottesdienst mit Luzy

[Segen.](#)

[Nachspiel](#)